

Tina Grahl (TH Aschaffenburg) und Claudia Dämmig (HfBK Dresden)

Die Dritte Rolle – Eine Aufgabe der Wissenschaftlichen Bibliotheken in Tschechien! Keine Aufgabe der Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland?

Eine Studienreise, organisiert vom Bibliotheksverband BI-International, dem tschechischen Bibliotheksverband SDRUK und dem Goethe-Institut, welches die Studienreise zudem durch ein Stipendium mitfinanzierte, führte uns Anfang November 2024 mit einer Gruppe von 14 deutschen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren für eine Woche nach Tschechien und ermöglichte auf einer Rundreise den Besuch von neun wissenschaftlichen Bibliotheken:

- Universitätsbibliothek der Westböhmischen Universität in Pilsen
- Universitätsbibliothek der Palacký Universität in Olomouc
- Bibliothek des British Centre der Palacký Universität in Olomouc
- Wissenschaftliche Bibliothek in Olomouc
- Mährische Landesbibliothek in Brno
- Bibliothek der Fakultät für Sozialwissenschaften der Masaryk Universität in Brno
- Bibliothek für Studierende mit besonderen Bedürfnissen der Masaryk Universität in Brno
- Technische Nationalbibliothek (NTK) in Prag
- Nationalbibliothek der Tschechischen Republik in Prag

Es war eine toll geplante Rundreise von Pilsen über Olomouc und Brno nach Prag. Vor allem die Betreuung vor Ort durch die drei tschechischen Kolleginnen Pavlína Ullmannová, Anna Uvírová, Hana Landová und Busfahrer Marcel war hervorragend, sodass es neben Bibliotheken – beispielsweise auf spontanen abendlichen Stadtführungen – auch noch einiges mehr zu sehen gab.



Abbildung 1: Gruppenfoto während einer spontanen abendlichen Stadtführung durch Brno, Fotograf Busfahrer Marcel

Mit über 10.000 öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken¹ gilt das tschechische Bibliotheksnetz als das dichteste der Welt.² Von den 10 Millionen Einwohnern Tschechiens sind 2,9 Millionen Personen registrierte Bibliotheksnutzende.³ Damit ist fast jeder dritte tschechische Einwohner auch Nutzer einer Bibliothek. Zum Vergleich: Für Deutschland mit über 82 Millionen Einwohnern listet die IFLA in ihrer „Library Map of the World“ ebenfalls knapp über 10.000 Bibliotheken auf.⁴ Mit 2 Millionen registrierten Nutzern in Deutschland ist jedoch nur jeder vierzigste Einwohner Bibliotheksnutzer.⁵

Politisch sind die tschechischen Bibliotheken durch eine lange Tradition an Bibliotheksgesetzen strukturell fest verankert. Das erste Bibliotheksgesetz Tschechiens,

¹ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA): IFLA Library Map of the World: Czechia. Online verfügbar unter <https://librarymap.ifla.org/countries/czechia> (zuletzt abgerufen am 29.11.2024).

² Vgl. Severa, Michal und Pavelková, Jindra: Archive und Bibliotheken der Tschechien Republik. Online verfügbar unter <https://icar-us.eu/archive-und-bibliotheken-in-der-tschechien-republik> (zuletzt abgerufen am 29.11.2024).

³ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA): IFLA Library Map of the World: Czechia. Online verfügbar unter <https://librarymap.ifla.org/countries/czechia> (zuletzt abgerufen am 29.11.2024).

⁴ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA): IFLA Library Map of the World: Germany. Online verfügbar unter <https://librarymap.ifla.org/countries/germany> (zuletzt abgerufen am 29.11.2024).

⁵ Vgl. Ebd.

das am 22. Juli 1919 als erstes Bibliotheksgesetz der Welt in Kraft trat, verpflichtete jede Gemeinde dazu, eine Bibliothek zu errichten und zu betreiben.⁶ 1959 wurde es durch ein erneuertes Gesetz abgelöst; ein drittes Bibliotheksgesetz wurde wiederum 2001 verabschiedet.⁷

Darüber hinaus sind sich das deutsche und das tschechische Bibliothekswesen in vielen Punkten ähnlich. Neben der Tschechischen Nationalbibliothek in Prag sind die Landesbibliotheken in den beiden Landesteilen Böhmen und Mähren bedeutend. Sie stellen z.B. neben der Nationalbibliothek jeweils eine weitere Abgabestelle für das Pflichtexemplar dar. Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es neben Universitäts- und Hochschulbibliotheken auch regionale wissenschaftliche Bibliotheken wie die Research Library in Olomouc⁸ und wissenschaftliche Spezialbibliotheken. Die öffentlichen Bibliotheken versorgen die tschechische Bevölkerung, vor allem auch im ländlichen Raum.

Ein Unterschied zwischen tschechischen und deutschen Bibliotheken zeigt sich jedoch in deren Selbstverständnis bzw. ihrem Aufgabenspektrum. Wissenschaftliche Bibliotheken in Tschechien zählen neben der Unterstützung von Forschung und Lehre (bzw. Studium) auch die Dritte Rolle zu ihren Aufgaben.

Die Dritte Rolle (engl. Third Role, auch Third Role Model oder Third Mission Model) beschreibt ein Selbstverständnis von Hochschulen, Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen, das neben den Aufgaben von Forschung und Lehre auch eine Dritte Rolle definiert.⁹ Die Dritte Rolle kann dabei wohl am besten mit ‚gesellschaftlicher Wirksamkeit‘ oder dem englischen ‚Outreach‘ beschrieben werden. Im Deutschen

⁶ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA): IFLA Library Map of the World: Czechia. Online verfügbar unter <https://librarymap.ifla.org/countries/czechia> (zuletzt abgerufen am 29.11.2024).

⁷ Vgl. Ebd.

⁸ Olomouc Research Library: Homepage. Online verfügbar unter <https://www.vkol.cz/olomouc-research-library> (zuletzt abgerufen am 11.12.2024).

⁹ Die tschechische Rektorenkonferenz, das Äquivalent zur deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat 2023 sogar eine Arbeitsgruppe zur Dritten Rolle eingerichtet. Siehe Czech Rectors Conference: Press Release of the Czech Rectors Conference Regarding the Initiative „Higher Education Institutions for Society“ Online verfügbar unter <https://www.crc.muni.cz/en/documents/resolutions/crc-press-release-regarding-the-initiative-higher-education-institutions-for-society> (zuletzt abgerufen am 04.12.2024).

sprechen wir oft sperrig von ‚Wissenstransfer‘. Die Dritte Rolle beschreibt also die Verbindung von Wissenschaft und dem Bereich außerhalb der Wissenschaft, d.h. vor allem der Gesellschaft, aber auch Wirtschaft und Industrie. Dazu zählen die Darstellung, aber auch die Transformation wissenschaftlicher Ergebnisse in Gesellschaft und Unternehmen. Die Aufgabe des Wissenstransfers ist auch in deutschen Hochschulen und Universitäten in den letzten Jahren verankert worden. Insbesondere Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) wird diese Aufgabe zuteil.¹⁰ Der Fokus liegt dabei in Deutschland aber vor allem auf den Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in Industrie und Wirtschaft hinein.

Übertragen auf wissenschaftliche Bibliotheken ergibt sich neben der Unterstützung in Lehre und Forschung auch die Unterstützung der Dritten Rolle der zugehörigen Einrichtung. Dazu zählen Aufgabenbereiche in Bibliotheken wie bspw. Open Science und Open Access, Citizen Science und Forschungsdatenmanagement. Aber auch der Transfer bibliothekseigener Forschungsergebnisse muss darunter gefasst werden.

Während tschechische Bibliotheken diese neue Aufgabe bzw. Rolle bereits in ihr Selbstverständnis integriert haben, ist dies in deutschen Bibliotheken nicht der Fall. In Deutschland wird die Dritte Rolle im Wissenschaftssystem nicht als solche benannt, sondern findet sich eher unter dem Begriff des ‚Wissenstransfers‘. Der Aspekt findet sich jedoch auch unter anderen Namen nicht als Aufgabe der Bibliotheken. Deutlich wird dies an der aktuellen Kampagne des dbv „Weiter Wissen. Mit uns.“¹¹ Die Kampagne soll die wichtige Rolle der wissenschaftlichen Bibliotheken für die Gesellschaft in Deutschland sichtbar machen, konzentriert sich jedoch vor allem auf die Darstellung von Aufgaben und Services der Bibliotheken und deren Relevanz für die Bereiche Forschung, Lehre und Wissenschaft. So heißt es im Kampagnentext zur Rolle der wissenschaftlichen Bibliotheken: „Sie versorgen Forschende, Lehrende und Studierende mit Forschungsdaten sowie Forschungsliteratur und unterstützen Forschung, Lehre und Studium mit zeitgemäßen Diensten und Werkzeugen.“¹² Nicht erwähnt wird die Dritte

¹⁰ Siehe z. B. HIS – Institut für Hochschulentwicklung e. V.: Strategische Entwicklung von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften 2023. Zur Bedeutung von Forschung & Transfer. Online verfügbar unter <https://medien.his-he.de/veranstaltungsdocumentationen/detail/strategische-entwicklung-von-hochschulen-fuer-angewandte-wissenschaften-2023> (zuletzt abgerufen am 06.12.2024)

¹¹ Vgl. dbv: Weiter Wissen. Mit uns. Online verfügbar unter <https://bibliotheksverband.de/kampagne-weiter-wissen> (zuletzt abgerufen am 06.12.2024).

¹² Ebd.

Rolle, der Wissenstransfer. Die gesellschaftliche Bedeutung wissenschaftlicher Bibliotheken in Deutschland wird in der Regel vielmehr über den Umweg ihrer wissenschaftsunterstützenden Funktion argumentiert.

Eine Internetsuche nach den Stichwörtern „Wissenstransfer“ und „Bibliothek“ bringt an dieser Stelle vorrangig Ergebnisse zum Thema „Wissenstransfer in der Bibliothek beim Wechsel von Mitarbeitenden“ oder „Wissenstransfer innerhalb des Bibliothekswesens“ im Sinne des Wissensmanagements. Nur einige wenige Bibliotheken wie das „ZBW – Leibniz-Informationszentrum für Wirtschaftswissenschaften“¹³ und das „DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation“¹⁴ formulieren Wissenstransfer als ihre Aufgabe. Interessanterweise handelt es sich bei beiden Beispielen um Bibliotheken von Leibniz-Instituten.

Bis auf die gezeigten Ausnahmen verstehen sich wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland überwiegend als Dienstleister ihrer zugehörigen (Forschungs-) Einrichtung, darüber hinaus nur selten auch als eigene wissenschaftliche Institution und der Aufgabe des Wissenstransfers verpflichtet. Hier liegt ein bedeutender Unterschied der deutschen und tschechischen Bibliotheken mit Blick auf die Dritte Rolle. Während die deutschen Bibliotheken sich als wissenschaftsunterstützende Einrichtung verstehen, sehen sich die tschechischen Bibliotheken selbst als wissenschaftliche Einrichtung. Diese Perspektive auf andere, aber auch die eigenen Bibliotheken ist damit sicherlich ein großer Gewinn der Reise.

¹³ ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaftswissenschaften: Wissenstransfer in der ZBW. Online verfügbar unter <https://www.zbw.eu/de/wissenstransfer> (zuletzt geprüft am 11.12.2024). Die ZBW formuliert sogar ein Eckpunktepapier und formuliert darin: „Die ZBW untersucht, welche Auswirkungen die Digitalisierung der Wissenschaft auf die Forschungs- und Publikationsprozesse in den Wirtschaftswissenschaften und angrenzenden Disziplinen hat. [...] Die ZBW ist ebenso zentraler Akteur für den Wissenstransfer aus der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung in die akademische sowie außerakademische Welt. Zudem möchte die ZBW Fragestellungen und Informationsbedarfe aus der Gesellschaft aufnehmen und in ihre Forschungsvorhaben und forschungsbasierten Serviceinnovationen integrieren.“ Zielgruppen des Wissenstransfers sind vor allem „Politik, Medienschaffende, Medienwirtschaft sowie die interessierte Gesellschaft“. ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaftswissenschaften: Wissenstransfer in der ZBW. Eckpunktepapier 2020 – 2025. Online verfügbar unter <https://www.zbw.eu/fileadmin/pdf/ueber-uns/2021-wissenstransfer-eckpunktepapier-zbw.pdf> (zuletzt geprüft am 11.12.2024); hier insb. S. 2 und S. 4.

¹⁴ DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation: Wissenstransfer. Online verfügbar unter <https://www.dipf.de/de/wissenstransfer/wissenstransfer> (zuletzt geprüft am 11.12.2024). Das DIPF definiert Wissenstransfer als „dialogorientierten Austausch wissenschaftlicher und praktischer Erkenntnisse zwischen Bildungsforschung und Bildungsinformation, Praxis, Politik und Öffentlichkeit“ und fokussiert vier Themenfelder, darunter „Transferprojekte und Verbundkoordination“.

Neben der „Third Role“ war in den besuchten tschechischen Bibliotheken auch zu bemerken, dass diese eine Funktion als „Third Place“, also „Dritter Ort“ bzw. „Dritter Raum“ innehaben.

Die Idee von „Bibliotheken als Dritter Ort“ basiert auf dem Konzept, dass Bibliotheken nicht nur als Orte des Lernens oder Lesens dienen, sondern auch als soziale und kulturelle Treffpunkte außerhalb von Zuhause („Erster Ort“) und der Arbeitswelt („Zweiter Ort“).¹⁵ Die Bibliothek als „Dritter Ort“ hat sich zu einem multifunktionalen, offenen Raum entwickelt, der weit mehr bietet als nur Bücher und Informationsressourcen. Sie spielt eine zentrale Rolle in der Förderung von sozialen Interaktionen, Kreativität, Bildung und demokratischer Teilhabe. Durch ihre Inklusivität und Flexibilität tragen Bibliotheken dazu bei, zu einem wichtigen Knotenpunkt in der Gemeinschaft zu werden, der für alle zugänglich ist und den sozialen Zusammenhalt stärkt.

Neben kulturellen Events wie beispielsweise Autorenlesungen, Filmabenden oder Übernachtungen für Kinder in der Bibliothek, werden auch Kurse zur Sprachförderung, Zitation und wissenschaftlichem Schreiben angeboten – nicht nur für die Studierenden, sondern für die breite Öffentlichkeit. Daneben bieten die tschechischen Bibliotheken viel Kunst, sei es als Ausstellung von Werken der Studierenden im Foyer (Universitätsbibliothek der Westböhmisches Universität in Pilsen), Kunst und Design im Lesesaal und einer Ausstellung mit Werken Václav Havels (Universitätsbibliothek der Palacký Universität in Olomouc) oder als ganze Galerie, die in die Bibliothek integriert ist (Mährische Landesbibliothek in Brno und Technische Nationalbibliothek Prag). Bei der Technischen Nationalbibliothek (NTK) in Prag muss man zudem schon vom Gebäude als ganzes Kunstwerk sprechen.

¹⁵ Vgl. dbv: Dritter Ort. Online verfügbar unter <https://www.bibliothekerverband.de/dritter-ort> (zuletzt abgerufen am 19.12.2024).



Abbildung 2 Im Gespräch mit den tschechischen Kolleginnen der Universitätsbibliothek der Westböhmischen Universität in Pilsen, im Hintergrund Kunstaussstellung



Abbildung 3 Führung durch die Universitätsbibliothek der Palacký Universität in Olomouc vor der Ausstellung mit Werken Václav Havels



Abbildung 4 Technische Nationalbibliothek (NTK) mit Arbeiten des Künstlers Dan Perjovschi

In mehreren der besuchten Bibliotheken wurden neben „normalen“ Gruppenarbeitsräumen zum gemeinschaftlichen Arbeiten und Diskutieren auch wohnliche Gemeinschaftsräume zum Wohlfühlen eingerichtet – mit Sesseln, Sofas und Sitzsäcken zum Ausruhen, Entspannen und gemütlich Lesen.

Ebenfalls positiv zu erwähnen sind die eingerichteten Studierendenküchen oder Bereiche mit Mikrowellen und Wasserkochern für die Studierenden vor Ort, eine in deutschen (Wissenschaftlichen) Bibliotheken undenkbare Angelegenheit auf Grund diverser Sicherheits-, Hygiene- und Bestandsschutzvorschriften und -bedenken. Im Gespräch erklären die tschechischen Kolleginnen, dass hier vor allem die Möglichkeit

zum preiswerten Mittagessen geschaffen werden soll. Während in den meisten deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken eine Garderobenpflicht gilt, war dies in den besuchten tschechischen Bibliotheken nicht der Fall. Die einzige Ausnahme bildete die Tschechische Nationalbibliothek in Prag. Insgesamt bleibt der Eindruck, dass die tschechischen Bibliotheken viel in die hohe Aufenthaltsqualität für Ihre Nutzenden investieren und dabei die Bedürfnisse der Nutzenden gut im Blick haben. So plant auch die Technische Nationalbibliothek (NTK) im noch recht neuen Bibliotheksgebäude von 2009 bereits die Umwidmung leerer Regalflächen zu Arbeitsplätzen.

Im Fazit ist hervorzuheben, dass wir in allen besuchten Bibliotheken äußerst herzlich empfangen und mit Begeisterung durch die Einrichtungen geführt wurden. Alle Kolleginnen und Kollegen vor Ort haben sich für uns viel Zeit genommen, um unsere Fragen zu beantworten und mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir wurden mit Kaffee, Getränken und „Little Refreshments“ versorgt. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich im Vorfeld, das merkte man ganz deutlich, viele Gedanken gemacht, was Sie uns zeigen möchten. In der Wissenschaftlichen Bibliothek in Olomouc wurden uns beispielsweise wahre Schätze des Historischen Altbestandes präsentiert. In vielen Bibliotheken erhielten wir zudem deutschsprachige Führungen durch deutschsprechende Bibliotheksmitarbeitende.



Abbildung 5 Präsentation von einigen Schätzen aus dem Historischen Altbestand in der Wissenschaftlichen Bibliothek in Olomouc

Eine solche Studienreise lohnt sich in jedem Fall und ist definitiv für andere Interessierte zu empfehlen. Man bekommt die Chance zur Erweiterung des eigenen Horizonts und zum Ideenaustausch in Gesprächen außerhalb des üblichen Arbeitsrahmens und zugleich in einem kleineren und etwas persönlicherem Rahmen als z. B. auf Konferenzen. Zudem besteht die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und ggf. sogar neue Kooperationen zwischen Einrichtungen aufzubauen. Auch mit den deutschen Mitreisenden kommt man immer wieder ins Gespräch über das Gesehene und Gehörte und tauscht sich über die eigenen Einrichtungen aus. Eine Studienreise erweitert den Horizont also gleich auf mehreren Ebenen.

Alle Fotos: Tina Grahl, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>